

Metaphorischer Gebrauch von Körperteilen in deutschen fachsprachlichen Komposita und ihre Übersetzung ins Rumänische

Evemarie Draganovici

Metaphorical use of body parts in compound nouns in German technical language and their translation into Romanian: The objective of the paper is the problem of the translation of the German compound nouns that have as first constituent a human body part used metaphorically, and the way they are translated into Romanian. Also, metaphors were not considered to be a phenomenon that is to be found in the technical language, they make part of it. The translation of these metaphors from German to Romanian is a challenge for the translator because they have to decode the semantic relation between the constituents and make the adequate transfer into Romanian. Body metaphors are widely spread for the naming of technical devices in German that is why the paper aims to investigate if the Romanian correspondent maintains the metaphorical process.

Key words: Metapher, Komposita, menschliche Körperteile, Übersetzung.

EINLEITUNG

Der zentrale Arbeitsbereich eines Translators ist im 21. Jahrhundert die Übersetzung in der interkulturellen Fachkommunikation, wo sie hauptsächlich als Verständigungshilfe dient, so dass die Voraussetzungen, eine adäquate Übersetzung eines Textes zu erzielen, andere sind als für die literarische Übersetzung und ein Ziel der Forschung im Bereich ist dem zukünftigen Übersetzer die nötige Übersetzungskompetenz zu vermitteln, die in der interkulturellen Fachkommunikation weitaus komplexer ist.

Zu den Grundkompetenzen eines Übersetzers von technischen Texten gehört außer der Kenntnis der Ausgangs- und der Zielsprache auch das Erkennen der Strukturen und Eigenheiten der betreffenden Fachsprache, in diesem Fall der deutschen und rumänischen, denn obwohl empfohlen wird auch über Fachkenntnisse aus den zu übersetzenden Bereichen zu verfügen, ist es schwer realisierbar und „Generalisten“, so Stolze [1999:11] sind eher ein Normalfall, so dass oft die Qualität des Translats nicht nur als Folge mangelnder Sprachkenntnisse, sondern auch der Fachkenntnisse, oder der Unfähigkeit des Translators sich in einen neuen, weniger bekannten Bereich einzuarbeiten zu leiden hat. Die Beherrschung der semantischen (Genauigkeit, Eindeutigkeit) und grammatischen Besonderheiten (Muster der Form- und Wortbildung oder Motivation von Bezeichnungen) der Arbeitssprachen kann zur Qualitätsverbesserung des Endproduktes beitragen.

Die Auseinandersetzung mit dem Fachwortschatz, seine Beschreibung setzt sich als Ziel zur erforderten Exaktheit, Eindeutigkeit beizutragen, die Transparenz zu sichern, so dass z.B. die Bedeutung der Fachwörter bzw. Termini durch Definition festgelegt wird und erfüllen die Aufgabe, „einem im betreffenden Fach exakt definierten Begriff oder Gegenstand eindeutig und einnamig zu bezeichnen“ [Fluck 1980: 47].

Die Problematik der Erweiterung des deutschen Fachwortschatzes wird schon seit den 70er Jahren thematisiert¹, und die Verfahren untersucht, doch was den metaphorischen Gebrauch in der rumänischen Fachsprache der Technik betrifft², sind die Forschungen nicht so intensiv und auch nicht zu deren Übersetzung. Ein Grund ist, dass der Einsatz von Metaphern in der Fachsprache der Technik als besonderes Verfahren der Erweiterung des Fachwortschatzes umstritten ist, es wurde selten zur Sprache gebracht,

¹ Zu den Anfängen gehören das 1973 erschienene Werk von Drozd, Lubom/Wilfred Seibicke: Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme. Theorie. Geschichte, 1976 Lothar Hoffmanns Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung.

² Mit dem Problem der rumänischen Fachsprache im Allgemeinen setzen sich R. Zafiu, A. Bidu-Vrânceanu, I. Busuioc, M. Cucu auseinander. Die letzten beiden Autorinnen bringen Beispiele aus dem Französischen, Englischen, Deutschen und Rumänischen.

und noch weniger im Zusammenhang mit ihrem Transfer in eine andere Sprache. Eine ausführliche Auseinandersetzung damit fehlt noch.

In der Arbeit wird auf einen Aspekt des Fachübersetzens eingegangen, auf die Übersetzung der deutschen nominalen Komposita ins Rumänische, Komposita, in denen für eines der Glieder ein Körperteil metaphorisch verwendet wird. Der metaphorische Gebrauch, d.h. "die (bildhafte) Übertragung des Bezeichnenden auf ein neues Bezeichnetes" [Hoffmann 1976: 297]. Nicht in Betracht gezogen werden die Bereiche Medizin, Wirtschaft, Jura, Informatik. Sämtliche Termini wurden dem Technischen Wörterbuch Deutsch-Rumänisch von Wilhelm Theiss und Maria-Liliana Theiss 2002 herausgegeben entnommen. Der Analyse werden nur die Komposita unterzogen, die als Determinativ einen Körperteil haben.

METAPHORISCHER GEBRAUCH VON KÖRPERTEILEN IN DER FACHSPRACHE

Dass die Metaphern ihren Platz nicht in der Fachsprache haben, wird allgemein vorausgesetzt, da fachsprachliche Metaphern zu Missverständnissen führen können, weil sie stark kontextabhängig sind und ein Einsatz nur dann erlaubt ist, wenn „sie den Sachverhalt eindeutig und anschaulich zum Ausdruck bringen“ [Hoffmann / Kalverkämper / Wiegand 1999: 1447]. Diese frühere Einstellung, die auch von Wüster vertreten wurde [Wüster 1991: 87], wird jetzt widerlegt, da fachsprachliche Metaphern im Wortschatzsystem verankert sind und nicht immer vom Kontext abhängig sind [Roelcke 2005: 67f]. Komplexe Phänomene können mit Hilfe der Metapher nachvollzogen werden als Folge der eingesetzten Analogie trotz der möglichen Polysemie und Uneindeutigkeit, da sie auch im starken Maße von der persönlichen Vorstellung geprägt werden. Und dennoch war und bleibt die Metapher ein gern eingesetztes Verfahren für die Wortschatzerweiterung der Fachlexik.

Menschliche Körperteile, die als Benennungen von Gegenständen in der Technik verwendet werden, sind sehr häufig anzutreffen und Jakob [1991:24] unterstreicht, dass kaum ein sichtbarer menschlicher Körperteil in der Technik nicht als „Metapher für technische Beschreibungen eingesetzt werden könnte“ und laut Untersuchungen aus den 70er Jahren in den vorindustriellen Fachsprachen etwa ein Fünftel bis ein Viertel der fachlichen Metaphern die „Organmetaphern“. Die Kategorie der Organ- und Körpermetaphern stellt bei Jakob eine Unterkategorie der Naturmetaphern³ dar. Er zählt folgende auf: Bein, Brust, Busen, Daumen, Elle, Faust, Finger, Fuß, Gesicht, Glätze, Haar, Hals, Hand, Herz, Kehle, Kinn, Knie, Kopf, Kropf, Leber, Lippe, Locke, Mund, Nacken, Narbe, Nase, Niere, Ohr, Rippe, Rücken, Rumpf, Schenkel, Schulter, Sehne, Sohle, Stirn, Wange, Zahn, Zehe, Zopf, Zunge“ [Jakob 1991: 24], die Liste könnte mit *Auge und Ferse* ergänzt werden.

Durch die Übernahme von Wörtern aus dieser Kategorie der Gemeinsprache in die Fachsprache wird die Bedeutung der Begriffe mittels der Metapher erweitert, und durch Terminologisierung wird eine semantische Lücke gefüllt, dabei bleibt sehr oft die Quelle der Übernahme nachvollziehbar. Die neuen Begriffe verweisen auf eine Form-, sog. Formmetaphern [Jakob 1991: 25], Funktions-, Lageähnlichkeit oder zeigen eine „Gesamtbedeutung und – gleichsetzung von Artefakt und Lebewesen“ [Jakob 1991: 25]. Vor allem im Bereich des Handwerks werden die Gegenstände aufgrund ihrer Form oft nach Dingen aus dem Alltag benannt, Stolze spricht von einer bildhaften Visualisierungstechnik [Stolze 1999: 80].

³ Die Naturmetaphern werden von Jakob in 5 Kategorien eingeteilt: menschlichen Organe und Körperteile, „artifizielle“ Organe des Menschen, Tiere, tierische Organe und Körperteile und Pflanzen und Pflanzenteile [Jakob 1991:24].

Motiviertheit der metaphorischen Komposita

Der Begriff Motivierung, Motiviertheit oder Neumotiviertheit wird von Donalies als der Prozess definiert, bei dem „an die Ausdrucksseite eines etablierten Wortes angeknüpft und mit den semantischen Interpretationsmöglichkeiten der Ausdrucksseite dieses Wortes gespielt wird.“ [Donalies 2005: 150]. Solange man die Gesamtbedeutung des komplexen Lexems aus dessen Gliedern erfassen kann, gelten sie als motiviert (vgl. Lohde 2006: 28).

Schippan unterscheidet drei Arten der Motivation, deren Grenze sie aber als nicht streng festgelegt betrachtet, da gleichzeitig mehrere Motivationstypen erscheinen können.

Von einer phonetisch-phonematischen Motivation spricht sie im Falle der Onomatopoeica (incl. Reduplikationen), wo sich „eine direkte Beziehung zwischen Laut oder Lautkomplex und Bedeutung erkennen lassen“ [Fleischer 1982:12], die morphematische Motivation kommt vor bei Komposita, in dieser Kategorie unterscheiden die Linguisten verschiedene „Grade der Motiviertheit“, und zwar vollmotiviert, die Glieder des komplexen Lexems helfen bei der Erschließung seiner Bedeutung, teilmotiviert nur ein Glied des komplexen Lexems ist motiviert und unmotiviert, idiomatisierte Lexeme, eine semantische Verbindung zwischen den Konstituenten und der Konstruktion ist nicht mehr erkennbar und herstellbar. Unter der semantischen bzw. figurativen Motivation versteht man, dass eine Gegenstand oder eine Erscheinung mit einer bereits bekannten Bedeutung benannt wird und die Bedeutung des Wortes wird aufgrund metaphorischer oder metonymischer Bedeutungsveränderungen entschlüsselt, es werden keine andere Wortbildungsverfahren eingesetzt, ein Lexem wird für die Benennung eines anderen Gegenstandes verwendet. In der Arbeit wird auf den letzten Motivationstyp eingegangen.

Körperteile als Metapher in der Technik erscheinen auch als Simplex, nicht nur als Komposita, doch ist die Komposition ein Wortbildungsmuster, dass der Tendenz zur Kürzung in der Fachsprache gut dient, da sie syntaktisch komprimiert einerseits und andererseits erfüllt das Bestimmungswort eine determinierende Funktion, engt somit den Begriff ein. Nicht immer werden sie metaphorisch eingesetzt, z.B. ist *Zahn* in *Zahnriemen* nicht als eine Ähnlichkeit zu interpretieren sondern als ein charakterisierendes Merkmal, *Zahnriemen* ist ein Riemen, der Zähne aufweist, im Gegensatz zu *Zahnbalken*: „Im Produktionsbereich von Beton-Fertigbauteilen geläufige Bezeichnung für aus Beton gefertigte, balkenartige Treppenelemente, die meistens im Keller als Unterkonstruktion einer Kellertreppe Verwendung finden.“⁴ Die Grenze zwischen den beiden Kategorien ist nicht klar bestimmbar, so dass manche Begriffe nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden können.

ÜBERSETZUNGSSCHWIERIGKEITEN

Der Translator als Mittler im Kommunikationsprozess sollte die Terminologisierungsmöglichkeiten kennen, um diese zu erkennen und eventuell selbst neue Begriffe einführen, falls z.B. der Gegenstand in der Zielsprache noch nicht benannt wurde. Bei dem Transfer des Bildlichen, der Metaphern muss in Betracht genommen werden, dass die Metapher nicht immer in der Zielsprache verwendet wird oder aber eine andere Metapher dafür eingesetzt wird. So werden z.B. für den Begriff *Zahnbalken* im Rumänischen im Wörterbuch die Begriffe *grindă îmbinată în dinți* oder *cu dinți* angeboten, diesen entspricht aber auf Deutsch *Kammbalken*, und eine Suche ergab viele Treffer, wobei aber *grindă dințată* weder als Bild noch in Texten angetroffen wurde. Auch im Technischen Wörterbuch Rumänisch-Deutsch [2004: 1064] wird der rumänische Terminus eingetragen und als Entsprechung wird *Zahnbalken* angeboten. Eine mögliche Übersetzung könnte aber vielmehr *rampă prefabricată pentru scări în formă de cremalieră* sein. Der Transfer der Metapher ist also nicht realisierbar.

Ein vergleichbarer Fall ist *Armausleger*, einerseits steht der Begriff für eine Stützfläche für den Arm, determinierend, somit keine Metapher, andererseits einen

⁴ Quelle: <http://www.baumarkt.de/lexikon/Zahnbalken.htm> (Zugriff am 12.08.2013)

Gegenstand in der Technik, der ähnliche Bewegung wie ein Arm ausführen kann, ein armähnliches Gestell ein *braț macara*, im Wörterbuch nicht angegeben. Nur im Kontext kann die Bedeutung erschlossen werden. Der Körperteil bleibt im Rumänischen teilweise erhalten. Bei der Benennung des Werkzeugs *Armfeile* wird der Körperteil im Rumänischen nicht beibehalten, und dem Begriff *Armgeleak* entspricht im Rumänischen *braț articulată*, beide Konstituenten werden behalten, einer als Nomen (*Arm*), der andere als Partizip.⁵

Die Erschließung der Bedeutung *Zahn* als Bestimmungswort kann im Übersetzungsprozess Schwierigkeiten mit sich bringen, denn im Rumänischen kann es folgende Entsprechungen haben:

- Nomen: *dinte* oder die Pluralform *dinți*, im Genitiv z.B. *Zahnkopf* - *cap al dintelui* (Maschinenbau- MB), bei Zahnrädern und *Zahngetriebe* – *angrenaj cu dinți* (MB), mit Präpositionen *cu, pentru*.
- Partizip, *dințat* in *Zahnring* - *coroană dințată* (MB)
- *cremalieră* – ein Lehnwort aus dem Französischen *crémaillère*, z.B. *Zahkolben* - *cremalieră cilindrică* (cu secțiune rotundă) (Eisenb.).
- manchmal sind sowohl *dințată* als auch *cremalieră* verwendbar, z.B. *Zahnstange*- *cremalieră, bară dințată*.
- *crestături* (Zacken), z.B. *Zahnanker* (*Elektrot.*) - *rotor cu crestături/dințat, armătură dințată*.
- *crenelat*, Partizip (a *crenela*, *crenel* - Zinne) nur ein Beispiel im Wörterbuch zu finden, *Zahnscheibe*-(MB) *șaiabă crenelată*
- oder mit einem Termini ohne direkten Hinweis auf die Form, z.B. *Zahnritzel* – *pinion*

Im Falle von *Zahnanker* z.B. wird bei der Angabe der Entsprechung im Rumänischen der Bereich auf Elektrizität und elektrische Anlagen beschränkt, wobei es im Maschinenbau (Motoren) auch verwendet wird. Dafür sollte vermutlich der Begriff *armătură dințată* stehen, nur ist im Bereich *armătură cu filet* üblich. Ein Blick auf die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten lässt erkennen, dass der Bereich nicht ausschlaggebend ist für die Entsprechung von *Zahn*, wobei festgestellt wurde, dass im Eisenbahnwesen der Terminus *cremalieră* vorwiegend verwendet wird.

Die in der Arbeit letzte Kategorie ist die, in der der metaphorisch eingesetzte Körperteil im Rumänischen mit einem anderen Körperteil ersetzt wird. Es wurden folgende Termini im Wörterbuch angetroffen: *Augbolzen* für den Bereich Seewesen und *Augenbolzen* für das Bauwesen. Während *Augbolzen* als Entsprechung im Rumänischen *șurub cu ochi* ist, bietet das Wörterbuch für *Augenbolzen* *știft, bolț cu ureche/ochi*. Eine Recherche ergab, dass dafür *bulon cu ochi*, nicht *bolț* oder *știft* verwendet wird. Hier, laut Wörterbuch, kann ein anderer Körperteil erscheinen, aber *cu urechi* wurde weder als Produkt noch in Fachtexten angetroffen, dafür aber der Begriff *fluture*. So z.B. *Ohrenmutter*- (MB). *piuliță fluture* oder *piuliță cu aripioare*⁶ oder *șurub ureche*. Ebenfalls *fluture* entspricht dem *Daumen* in *Daumenschraube* – *șurub fluture* (MB). Daumen als Determinativ erscheint nie mit der rumänischen Entsprechung *deget*, so auch *Faust*, *dafür wird mână* verwendet oder Rippen, *Faust*. Die Körperteile Zehe, Gesicht, Glatze, Zehe, Bein, Busen oder Elle wurden im Wörterbuch als Determinative (metaphorisch verwendet) in Komposita nicht gefunden. Im Folgenden werden alle im Wörterbuch angetroffenen Komposita dieser Kategorie aufgezählt.

Brustlehne-(Archit.) *mână* curentă la parapet, **Fausthammer**-(Metallbearb.) *ciocan de mână, Fußschiene*-(Eisenb.) *șină cu talpă, Halsstück*-(MB) *fus cu umăr, Halszapfen*-(MB) *fus cu umeri, Kniehebelzange*-(Metallbearb.) *clește de apucat cu brațe curbate,*

⁵ Weitere Beispiele sind *Zahnkopf* – *cap al dintelui* und *Zahnfuß*- (MB) *picior al dintelui, Fußgelenk* – (*Stat.*) *articulație la bază/picior, Zahnrücken* – (MB) *spate al dintelui*. Nur das Determinativ bleibt erhalten als Körperteil bei dem Begriff *Zahnferse* -(MB) *început al profilului de dinte*.

⁶ Weitere Entsprechungen *șurub fluture cu urechi plate, șurub cu cap de fluture*

Knieverbindung-(MB.) racord cu cot, Kniestütze-(Bau.) talpă a piciorului de scaun (la înălțarea scaunului șarpantei), Kopfholz-(Bau.) talpă pentru eșafod, Lippenfräser-(Metallbearb.) freză cu un singur dinte, Nasenkeil-(MB) pană cu călcâi, Ohrmotor-(Kfz-T.) 1.motor cu supapele în cap 2.motor cu comanda supapelor din partea sup.

Es wird festgestellt, dass entweder die Körperteile mit einem Körperteil, der sich unmittelbar in der Nähe des anderen befindet ersetzt werden *Faust* mit *Hand* (mână), *Fuß* mit *Sohle* (talpă), oder aufgrund der Formähnlichkeit mit einem Körperteil derselben Form *Nase* mit *Ferse* (călcâi). Mit Ausnahme der Begriffe *Brustlehne* – *Hand* (mână), hier wird der Körperteil *Brust*, nicht metaphorisch verwendet, die Brustlehne ist eine Mauer oder ein Holz, wo man sich mit der Brust stützen kann. *Kopf* und *talpă* (Sohle), es geht dabei um die verschiedenen Perspektiven, was die Lage bzw. Funktion des Gegenstandes betrifft.

Während der Recherche wurde eine weitere Kategorie ausgearbeitet, eine Kategorie in der der menschliche Körperteil des deutschsprachigen Begriffes einem Tier oder Körperteil eines Tiers im rumänischen Begriff entspricht. Hauptsächlich kann man es auf die Ähnlichkeit mit dem betreffenden Tier- bzw. Körperteil des Tieres zurückführen: Daumenschraube: șurub fluture, Halsband-„labă de păianjen” pentru acționarea porților buscate, Kehlenzahn-dinte de lup, Nasenlamelle-lamelă cu cioc, Rückensäge-ferestău coadă de vulpe, Ohrenschraube-șurub fluture, Rumpflager-lagăr pe capră, Schenkelbreite-lățime a laturii/aripii, Wangenhobel-rindea gură de broască.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die vorliegende Auseinandersetzung mit der Verwendung der Metapher in der Fachsprache der Technik aus translatologischer Perspektive kann die Tendenz Metaphern als Bestandteil des Wortschatzsystems anzuerkennen, nur bestätigen. Die Analyse des Korpus, der aus dem Technischen Wörterbuch Deutsch-Rumänisch aufgestellt wurde, ergab, dass der Einsatz der Metaphern, in diesem Fall menschliche Körperteile, als Determinative in nominalen Komposita, oft erfolgt und nicht nur im Deutschen sondern auch im Rumänischen angetroffen wird. Es wurde festgestellt, dass in manchen rumänischen Begriffen andere Körperteile eingesetzt werden oder Tiere bzw. tierische Körperteile, oder im rumänischen Begriff nicht mehr gebraucht werden. Für den Übersetzer kann der Hinweis auf den Bereich hilfreich sein, da eine bestimmte Entsprechung bevorzugt wird, doch eine Regel kann nicht formuliert werden, außerdem bietet das Wörterbuch nicht für jeden Termini in jedem Bereich die Entsprechung, so dass der Kontext, Recherchekompetenzen oder Fachkenntnisse in zahlreichen Situationen noch immer ausschlaggebend für den adäquaten Transfer des Ausgangstextes in die Zielkultur bleiben.

BIBLIOGRAPHIE

- [1] Donalies, E., Die Wortbildung des Deutschen, Gunter Narr, Tübingen 2005.
- [2] Fleischer, W., Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Max Niemeyer, Tübingen 1982
- [3] Fluck, H.-R., Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, A. Francke, München 1980.
- [4] Hoffmann, L./Kalverkämper, H./Wiegand, H.E. (Hrsg.), Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, Walter de Gruyter, Berlin, 1999.
- [5] Hoffmann, L., Kommunikationsmittel Fachsprache. Leipzig 1976
- [6] Lohde, M., Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch. Gunter Narr Verlag, Tübingen 2006
- [7] Roelcke, Th., Fachsprachen. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2005.
- [8] Schippan, Th., Lexikologie der deutschen Gegenwart. Max Niemeyer, Tübingen 2002.
- [9] Stolze, R., Die Fachübersetzung. Eine Einführung. Gunter Narr, Tübingen 1999

[10] Theiss, W./Theiss, M.-L., Dicționar Tehnic German-Român, Editura Tehnică, București 2002

[11] Theiss, W./Theiss, M.-L., Dicționar Tehnic Român-German, Editura Tehnică, București 2005

[12] Wüster, E., Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie, Romanistischer Verlag, Bonn, 1991.

ABOUT THE AUTHOR

Lecturer Evemarie Draganovici, PhD, German Department, University of Bucharest, Phone: +40 21 314.87.32, E-mail: evidraganovici@yahoo.de.

The paper has been reviewed.